Monika Stadler-Huber

Die Fontane-Rezeption in Günter Grass' Roman "Ein weites Feld"

Examensarbeit

Diplom.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2000 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832471101

http://www.diplom.de/e-book/222428/die-fontane-rezeption-in-guenter-grass-roman-ein-weites-feld

Monika Stadler-Huber

Die Fontane-Rezeption in Günter Grass' Roman "Ein weites Feld"

Diplom.de

Monika Stadler-Huber

Die Fontane-Rezeption in Günter Grass' Roman "Ein weites Feld"

Staatsexamensarbeit
Ludwig-Maximilians-Universität München
Fachbereich Neuere Deutsche Literatur
Abgabe Februar 2000

Diplom.de

Diplomica GmbH
Hermannstal 119k
22119 Hamburg

Fon: 040 / 655 99 20
Fax: 040 / 655 99 222

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 7110

ID 7110
Stadler-Huber, Monika: Die Fontane-Rezeption in Günter Grass' Roman "Ein weites Feld"
Hamburg: Diplomica GmbH, 2003
Zugl.: Ludwig-Maximilians-Universität München, Universität, Staatsexamensarbeit, 2000

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
http://www.diplom.de, Hamburg 2003
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 4

1.1 Die Fontane-Rezeption von Ein weites Feld im Spiegel der Literaturkritik - Entwicklung der Fragestellung 4

1.2 Zur Forschung 9

2. Rezeption und Intertextualität - Die Realisierung der Fontane-Rezeption im Romantext von *Ein weites Feld* 11

2.1 Intertextualität - Abriß über einen literaturwissenschaftlichen Diskurs 12

2.2 Die intertextuelle Intensität der Fontane-Rezeption in Ein weites Feld 16

2.2.1 Die Referentialität der Fontane-Rezeption 16

2.2.2 Die Dialogizität der Fontane-Rezeption 21

2.2.3 Die Kommunikativität der Fontane-Rezeption 23

2.2.4 Die Autoreflexivität der Fontane-Rezeption 24

2.2.5 Die Strukturalität der Fontane-Rezeption 26

2.2.6 Zur Selektivität und die Zusammenfassung zur intertextuellen Intensität der Fontane-Rezeption 29

2.3 Die Pluralität der Fontane-Rezeption 31

2.3.1 Fontys imaginierte Fontane-Perspektive 31

2.3.2 Die polyperspektivische Anlage der Fontane-Rezeption 36

2.3.3 Zusammenfassung zur Pluralität der Fontane-Rezeption 45

2.4 Die formale Integration der Fontane-Rezeption im Romantext 46

2.5 Intertextualität im Nebentext – Die Fontane-Rezeption im Titel des Romans 56

2.6 Zusammenfassung des 2. Kapitels 64

3. Funktionen und Intentionen der Fontane-Rezeption für Grass´ Roman *Ein weites Feld* 66

3.1 Unsterblichkeit - Die Fontane-Rezeption als Literatur belebendes Konzept? 66

3.1.1 Nuancen der Unsterblichkeit 66

3.1.2 Fonty und Fontane, „der Unsterbliche“ 67

3.1.3 Die Problematik des Literatur belebenden Konzepts: Literatur und ihre Wirkung 70

3.1.4 Erinnerung als fester Bestandteil von Unsterblichkeit 74

3.2 „Schreiben gegen die verstreichende Zeit“ –
Geschichte und Politik, Zeitpanorama und Gesellschaftskritik 76
3.2.1 Die Gegenwart der Geschichte 76
3.2.2 Exkurs: Das Geschichtsbild bei Grass 81
3.2.3 Das Geschichtsbild in *Ein weites Feld* und die Fontane-Rezeption: die Sisyphosarbeit mahnender Geschichtserinnerung und die Idee der Kulturnation 84
3.2.4 Grass´ Kritik an der Wiedervereinigung und die Fontane-Rezeption in *Ein weites Feld* 90
3.2.5 Die Fontane-Rezeption zwischen politischer Lesart und literarischer Leistung des Romans 98
3.3 Die Fontane-Rezeption im Kontext von Grass´ Schreiben über Schuld und über die Rolle der DDR-Intellektuellen 103
3.3.1 Die Fontane-Rezeption als Mittel der Thematisierung von Menschlichkeit und Schuld in bezug auf die Wiedervereinigung 103
3.3.2 Die Fontane-Rezeption in *Ein weites Feld* und der deutsch-deutsche Literaturstreit um die Beurteilung der DDR-Autoren 107
3.4 Zusammenfassung des 3. Kapitels 119

4. Schlußbemerkung und Ausblick auf weiterführende Fragestellungen zur Fontane-Rezeption in *Ein weites Feld* 122

5. Bibliographie I
5.1 Primärtexte I
5.1.1 Günter Grass I
5.1.2 Theodor Fontane II
5.1.3 sonstige Primärtexte III
5.2 Literatur zu *Ein weites Feld* III
5.3 Literatur zu Günter Grass V
5.4 Literatur zu Theodor Fontane IX
5.5 Literatur zur Intertextualität X
5.6 Sonstige Literatur XII

1. Einleitung

1.1 Die Fontane-Rezeption von Ein weites Feld *im Spiegel der Literaturkritik - Entwicklung der Fragestellung*

Bis heute ist Grass´ elftes Prosawerk *Ein weites Feld* vor allem für den Literaturskandal bekannt, der um die Veröffentlichung des Romans im August 1995 entbrannt ist. Die Buchpräsentation in der Berliner Kulturbrauerei[1] war vom Steidl-Verlag ursprünglich für den 28. August 1995 geplant, sie entwickelt sich aber bereits im Vorfeld zu einer „Skandalgeschichte ohne ihresgleichen in der Literaturgeschichte“[2].

Eine erste Lesung aus dem Roman findet bereits am 25. April 1995, auf speziellen Wunsch des „Großkritikers“ Marcel Reich-Ranicki in Frankfurt statt[3]. „Auch Reich-Ranicki applaudierte“ titelt daraufhin am 26. April 1995 die dpa und kündigt das Buch als „Jahrhundert-Werk“ an[4]. Diese Formulierung übernimmt der Buchversand Zweitausendundeins zu Werbezwecken[5]. Günter Grass und sein Verleger Gerhard Steidl versuchen zwar, dies sofort zu unterbinden, dennoch wird ihnen im weiteren Verlauf der Debatte die Ankündigung des Buches als Jahrhundertroman immer wieder wahrheitswidrig als eigene Aussage angelastet.

Volker Neuhaus zufolge sei bereits seit Juli 1995 in Insider-Kreisen bekannt gewesen, daß Reich-Ranicki plane, *Ein weites Feld* zu verreißen[6]. Beginn und Höhepunkt der sich zur „Schlammschlacht“ ausweitenden Literaturkritik über *Ein weites Feld* liegen noch vor dem ursprünglich geplanten Veröffentlichungstermin des Romans. Die Ausgabe des Spiegels vom 21. August 1995 zeigt als Titelbild eine Fotomontage, auf der Reich-

---

[1] Auch Fonty, Grass´ Hauptfigur des Romans, präsentiert im Rahmen der Romanfiktion von *Ein weites Feld* ein Buch in der Berliner Kulturbrauerei: Grass, Günter: *Ein weites Feld.* Göttingen, 1995. S. 741-761. Textbelege aus dem Roman werden im folgenden mit dem Sigle EwF und der entsprechenden Seitenzahl in Klammern im Text zitiert.

[2] Neuhaus, Volker: Schreiben gegen die verstreichende Zeit. Zu Leben und Werk von Günter Grass. München, 1997. S. 224; Auch Boßmann, Tim: Der Dichter im Schußfeld. Geschichte und Versagen der Literaturkritik am Beispiel Günter Grass. Marburg, 1997. S. 93 ist der Meinung, daß der Literaturstreit um *Ein weites Feld* in der Geschichte der Literaturkritik seit 1945 ohne Beispiel ist.

[3] Die folgende Zusammenfassung der Ereignisse um die Veröffentlichung von *Ein weites Feld* richtet sich nach Neuhaus (1997) S. 224-233 und Boßmann S. 94-105.

[4] Text der dpa-Meldung vom 26.4.1995 und weiterer dpa-Meldungen zum Literaturstreit sind abgedruckt in: Negt, Oskar (Hrsg.): Der Fall Fonty. *Ein weites Feld* von Günter Grass im Spiegel der Kritik. Göttingen, 1996. S. 32.

[5] ebd. S. 35.

[6] Neuhaus (1997) S. 225.

Ranicki Grass´ neuen Roman zerreißt[7]. Die Spiegelausgabe beinhaltet ferner Reich-Ranickis vernichtende Rezension, die er in der Form eines offenen Briefs direkt an Günter Grass richtet[8]. Drei Tage später, am 24. August 1995, sendet das ZDF Reich-Ranickis Literarisches Quartett, in dessen Rahmen Grass´ neuer Roman mehr „hingerichtet" als besprochen wird[9].

> „Die drei männlichen Teilnehmer, Marcel Reich-Ranicki, Helmuth Karasek und Gast Karl Corino, büßen ihr literaturkritisches Basiswissen ein, wenn sie konsequent Figurenrede mit den Ansichten des Autors verwechseln. Am allerwenigsten ist Reich-Ranickis naive Abbildungsästhetik Grass´ äußerst komplexen Werk gewachsen, (...)"[10]

Die Art und Weise der Kritik Reich-Ranickis und die Tatsache, daß noch kein Leser zu diesem Zeitpunkt die Möglichkeit hatte, sich einen eigenen Eindruck von dem Roman zu verschaffen, löst eine Welle der Sympathiebekundungen, besonders auch seitens der ausländischen Presse, gegenüber Grass aus[11]. Bei der auf den 4. September 1995 verschobenen Präsentation seines Buches, erfährt der Autor überwiegend positive Resonanz vom Publikum[12]. Die Literaturkritik der Feuilletons bleibt gespalten. Eine Auswertung der Rezensionen zeigt, daß 42 % der Artikel den Roman positiv bewerten, 12 % neutral bleiben und sich 46 % der Kritiker negativ über *Ein weites Feld* äußern[13]. Diese zahlenmäßige Ausgewogenheit kommt hauptsächlich durch die positive Aufnahme des Romans im Osten Deutschlands zustande, während die westlichen Zeitungen das Buch überwiegend negativ rezensieren[14].

Für Neuhaus stellt sich nach den Ereignissen des Sommers 1995 schließlich die Frage, womit Grass die „nahezu vollständige Verkennung" seines Romans und die „derart geballte bornierte aggressive Ignoranz, so viel Vernichtungswillen von FAZ bis taz" verdient habe[15]. Damit spricht Neuhaus zwei Aspekte an. Zum einen die Ursache für die feindliche Haltung gegenüber Grass. Darauf könnten Untersuchungen zum Image des

---

[7] Dieser Spiegel-Titel ruft zynische Reaktionen in der englischen Presse hervor, die mit „Reich's Kristallnacht?" titelt; dazu: Neuhaus (1997) S. 226.
[8] „...und es muß gesagt werden". Ein Brief von Marcel Reich-Ranicki an Günter Grass zu dessen Roman *Ein weites Feld.* Der Spiegel v. 21.8.1995. S. 162-169.
[9] Zum Verlauf der Sendung: Boßmann S. 100-102.
[10] Neuhaus (1997) S. 226.
[11] ebd. S. 228; zu den Reaktionen der ausländischen Presse Boßmann S. 126f.
[12] Neuhaus (1997) S. 230; vgl. auch die Placierungen des Romans auf verschiedenen Bestseller-Listen (zwischen Platz 1 und 20 über 5 Monate hinweg) in: Negt S. 486f.
[13] Diese Angaben folgen (gerundet) der von Daniela Hermes ermittelten Auswertung von 161 Rezensionen in: Negt S. 483.
[14] ebd.

„Markenbilds Grass“ eine Antwort geben[16] sowie der Hinweis auf Grass´ pessimistische Polemik gegenüber dem Verlauf des deutschen Wiedervereinigungsprozeß´ und die äußerst undiplomatischen und fragwürdigen Äußerungen des Autors in Zusammenhang mit dem Mord an dem ersten Leiter der Treuhandgesellschaft, Detlev Rohwedder[17]. Diese Bedingungen der Rezeption des Romans liegen aber außerhalb des thematischen Rahmens der vorliegenden Arbeit.

Der zweite von Neuhaus angesprochene Aspekt hingegen, die Verkennung der künstlerischen Leistung Grass´ bei der Beurteilung seines neuesten Romans durch die Literaturkritik, führt bereits einen Schritt weiter zum Thema der Untersuchung. Die Auseinandersetzungen um Grass´ Roman, die seit Beginn der Diskussion um das Buch die politischen Aspekte des Textes einseitig in den Vordergrund stellen, entwickeln sich seit August 1995 zunehmend zu einer Mediendebatte um die Literaturkritik selbst[18], während Grass immer wieder betont, er würde sich gerne über ein „literarisches Produkt namens *Ein weites Feld* unterhalten“[19].

Dieser Wunsch wurde Grass von der Literaturkritik nicht erfüllt. Mit der Fontane-Rezeption des Textes, wußten die meisten Rezensenten nichts anzufangen. So hält Reich-Ranicki Grass´ Rückgriff auf Fontane für einen „weiten Umweg“, der ihm einen Anlaß zu sarkastischen Bemerkungen über Grass´ Fähigkeiten als Schriftsteller bietet.

> „Was soll das? Wollten Sie uns etwa beweisen, daß Sie es nicht besser machen als Fontane? Da hatten wir ohnehin keine Zweifel.“[20]

Daß es die Eigenart des Romans ist, dem Leser beständig Collagen aus Fontanezitaten und Grass-Text vorzuführen, wird von den Literaturkritikern zwar in der Regel erkannt, dennoch erscheint nicht nur für Reinhard Tschapke „rätselhaft, was Grass mit Fontane

---

15 Neuhaus (1997) S. 231.
16 Zu Grass´ Image (als „Blechtrommler for ever“): Kämper van den Boogaart, Michael: Schönes, schweres Lesen. Legitimität literarischer Lektüre aus kultursoziologischer Sicht. Wiesbaden, 1997. S. 262-295; Görtz, Franz Josef: Günter Grass – Zur Pathogenese eines Markenbildes. Meisenheim a. Glan, 1978; und Boßmann S. 43-86.
17 Aufsehen erregte Grass´ Äußerung „Wer ein solch menschenverachtendes Instrument wie die Treuhand ins Leben ruft, muß sich nicht wundern, wenn darauf terroristisch reagiert wird.“, die er in einem Interview mit dem Stern v. 17. August 1995 aussprach. Interview abgedruckt in: Zerreißprobe. Der neue Roman von Günter Grass *Ein weites Feld* und die Literaturkritik. Eine Dokumentation. Veröffentlichung des Innsbrucker Zeitungsarchivs. Innsbruck, 1995. S. 57.
18 Boßmann S. 93.
19 Grass in einem Interview mit dem Stern v. 17.8.1995 – in: Zerreißprobe S. 58.
20 „...und es muß gesagt werden“. Ein Brief von Marcel Reich-Ranicki an Günter Grass zu dessen Roman *Ein weites Feld*. Der Spiegel v. 21.8.1995. S. 163.

vorhatte“[21]. Grass´ Zitiertechnik, alte und neue Texte wie Palimpseste kunstvoll übereinander zu legen, wird als „grobe Montage“ und simples Plagiat leichtfertig abgetan[22]. Dabei stellt sich nicht selten heraus, daß den Rezensionen eine äußerst mangelhafte Textkenntnis zugrunde lag, sowohl Grass´ Roman *Ein weites Feld* als auch Fontanes Texte betreffend[23]. Die im Vordergrund der Besprechungen stehenden politischen Aspekte des Buches, Grass´ Image und die häufig offenbar nur flüchtige Lektüre des Romans verstellen der um sich selbst kreisenden Literaturkritik im Sommer 1995 den Blick auf den Text[24].

Dem Wunsch des Autors, sich über *Ein weites Feld* als ein Stück erzählender Prosa zu unterhalten, kommen die Verfasser literaturwissenschaftlich orientierter Aufsätze nach, beispielsweise Manfred Misch, der sich von einer ihren Zweck verfehlenden Literaturkritik abgrenzt:

> „Zahlreiche Rezensenten interessieren sich weniger für das „Weite Feld“ als für sein politisches Umfeld – sehr zum Schaden der Literaturkritik, die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ihrer Aufgabe, das Publikum über ein literarisches Werk zu informieren, aufzuklären, auf unterhaltsame Weise zu belehren, nur schwundstufig oder gar nicht gerecht wurde.“[25]

Mit der Hinwendung zum Romantext, als der angemessenen Grundlage für die Beurteilung des Buches, kommt automatisch die Frage nach der Fontane-Rezeption als dominantes Element des Romans auf. Alle textnahen Untersuchungen des Romans[26]

---

[21] Tschapke, Reinhard: Rummel um Grass: Wenn der Lärm die Literatur übertrifft. – In: Die Welt v. 19.8.1995. Diese Einschätzung, die Literaturkritiker der Tagespresse haben die Funktion der Fontane-Rezeption verkannt, findet sich auch bei Schwan, Werner: Günter Grass. *Ein weites Feld* mit Neugier und Geduld erkundet. – In: Poetica 28 (1996) S. 432. Diese These bestätigt sich auch in Anbetracht der Rezensionen, die in den beiden Dokumentationen des Literaturstreits abgedruckt sind; vgl. Negt S. 63-180 und Zerreißprobe S. 17-330.

[22] ebd.

[23] Schwan S. 438, vgl. z.B. Schmidt, Thomas: Der Dichter und seine Nation. Frankfurter Rundschau 27.4.95 (der Roman habe 47 Kapitel (sic!) und handle von zwei Literaten (sic!)); Auffermann, Verena: Aus dem Land der Spitzel. SZ v. 27.4.95 (Fonty würde im Verlauf der Geschichte einen neuen Namen bekommen (sic!)); o.V. FAZ v. 11.8.95 (Der Titel *Ein weites Feld* sei „im Sinne Fontanes“ ein „heiter darüberstehender“ Titel (sic!)); Rudolf, Fritz: Hoftaller plus IM Fonty, ein sehr weites Feld. – In: Neues Deutschland v. 21.8.95 (Der Erzähler des Romans sei ein „unbedarfter Germanist“ (sic!)); etc.

[24] Eine Ausnahme bildet die Besprechung des Romans von Wolfram Schütte: Wie aus der Zeit gefallen: zwei alte Männer. – In: Frankfurter Rundschau v. 26.8.95, die sich sorgfältig mit dem Text auseinandersetzt. Schütte kommt zu dem Schluß, daß die Fontane-Rezeption in den Kontext einer „Bild gewordenen Montage historischer und zeitgenössischer Zitate“ gehöre, die Grass´ ironisch-parodistischer Schreibart entgegenkomme und mit seinen „vielfachen Vexierspielen ein literarisches Vergnügen“ sei. – in: Zerreißprobe S. 157-159.

[25] Misch, Manfred: : „...eine Fülle von Zitaten auf Abruf“. Anspielungen und Zitate in Günter Grass´ *Ein weites Feld.* – In: Knobloch, Hans-Jörg und Helmut Knoopmann (Hrsg.): Deutschsprachige Gegenwartsliteratur. Tübingen, 1997. S. 153.

[26] vgl. Bibliographie Kap. 5.3

haben – im Gegensatz zu den meisten Literaturkritiken der Tagespresse - den intertextuellen Bezug auf Fontane als Kunstgriff und Funktionsträger für Grass´ Roman erkannt und bieten Interpretationsansätze an, die von der Fontane-Rezeption als Spezifik des Textes ausgehen.

Die vorliegende Arbeit hat es sich gleichfalls zum Ziel gemacht, der Fontane-Rezeption als der hervorstechenden Eigenart des Romans auf den Grund zu gehen. Dies soll in zwei Schritten erreicht werden. Zunächst wird im Kapitel 2 hinterfragt, wie die Fontane-Rezeption des Romans beschaffen ist. In diesem Teil wird untersucht, *was* die Rezeptionsgrundlage ausmacht und *wie* Fontane rezipiert wird. Welche Texte oder Aspekte, Fontane betreffend, werden in *Ein weites Feld* aufgenommen? Wie ist die Rezeption im Text gestaltet, welche Formen und Ausprägungen nimmt sie an? Da diese Fragen bislang nicht am Text des Romans untersucht worden sind, wird für die Beschreibung der Rezeption Fontanes in Grass´ Text auf Erklärungsansätze und Zugangsmethoden aus der Intertextualitätstheorie, insbesondere auf Ansätze von Manfred Pfister und Ulrich Broich zurückgegriffen.

Da sich Form und Funktion der Fonane-Rezeption, wie zu zeigen sein wird, nicht trennen lassen, zeichnet sich im 2. Kapitel bereits ein Interpretationshorizont ab, auf den dann das 3. Kapitel eingeht. Hier wird der zweite Schritt der Untersuchung der Fontane-Rezeption unternommen, der unter der Leitfrage steht, wohin die intertextuellen Bezüge zu Fontane in dem Roman führen. Welche Intentionen verfolgt Grass damit? Wofür wird die Fontane-Rezeption im Roman funktionalisiert? Unter Einbeziehung poetologischer Aussagen und Stellungnahmen von Grass wird erkennbar, daß sich *Ein weites Feld* in den Kontext von Grass´ Gesamtwerk einfügt.

Insgesamt möchte die Arbeit zeigen, daß die Fontane-Rezeption in *Ein weites Feld* formal und inhaltlich für den Roman ein maßgebliches Gestaltungskriterium ist, eine Schlüsselfunktion für das Verständnis des Romans einnimmt und wesentlich zu seiner literarischen Qualität beiträgt.

1.2 Zur Forschung

Grass´ jüngster Roman *Ein weites Feld* ist von der Germanistik bislang noch nicht intensiv untersucht worden. Die vorliegende Arbeit stützt sich daher hauptsächlich auf Aufsatzliteratur, die zum großen Teil 1996 - zum Ausklang des Literaturstreits um Grass´ Buch - veröffentlicht worden ist[27]. Obwohl Grass selbst den Eindruck hat, *Ein weites Feld* sei wie keines seiner Bücher zuvor sehr unmittelbar von der Germanistik und von Lehrern für den Literaturunterricht in den Schulen aufgegriffen worden[28], zeigen die bibliographischen Recherchen, daß es seit 1997 um den Roman ruhig geworden ist. Möglicherweise bedarf es einer noch größeren zeitlichen Distanz, damit Grass´ Wenderoman (wieder-) entdeckt werden kann. Die enorme Anerkennung seines schriftstellerischen Werks, die Grass 1999 durch die Verleihung des Literaturnobelpreises erfuhr, vermag vielleicht das Interesse auf dieses wenig erforschte Feld in Grass´ Gesamtwerk zu lenken.

Die Interpretationsansätze, die in der vorliegenden Aufsatzliteratur zum Roman *Ein weites Feld* angeboten werden, basieren auf der Fontane-Rezeption als entscheidendes Merkmal des Textes. Von der Fontane-Rezeption ausgehend, werden einzelne Aspekte des Romans herausgegriffen und fokusiert: beispielsweise die Thematik intellektueller Verantwortung und Schuld[29], der Aspekt des Alterns und Sterbens[30], Grass´ Manierismus und die Fortführung der Tradition des Pikaroromans[31], der Titel des Romans[32], die Zeit-, Gesellschafts- oder Politik-Kritik[33] oder die Überprüfung von Argumenten der Literaturkritik am Text[34]. Die Vielfalt der Aspekte spiegelt die Komplexität des Romans und die daraus resultierenden, mannigfachen Lesarten des Textes.

---

[27] vgl. Bibliographie Kap. 5.3
[28] Grass, Günter: Der Autor als fragwürdiger Zeuge. München, 1997. S. 287.
[29] Kube, Lutz: Intellektuelle Verantwortung und Schuld in Günter Grass´ Roman *Ein weites Feld.* – In: Colloquia Germanica. Internationale Zeitschrift für Germanistik (1997). Jg. 30. H. 4. S. 349-361.
[30] Pulver, Elsbeth: *Ein weites Feld* – Fontane und die deutsche Gegenwart. Eine Lektüre. – In: Schweizer Monatshefte 75/76 (1995/96) H. 12/1. S. 49-52.
[31] Boßmann vgl. Anmerkung 2
[32] Stolz, Dieter: nomen est omen: *Ein weites Feld* von Günter Grass. – In: ZfG 7 (1997). H. 2. S. 321-335.
[33] da Silva, Maria Helena: Geschichte, Erinnerung und Identität in Grass´ Roman *Ein weites Feld.* – In: Runa 25 (1996). S. 355-366; Kügler, Hans: „In Deutschland ist keine Bleibe mehr". Fonty und die deutsche Einheit. Zur Zeitkritik und zur Fontane-Rezeption in Günter Grass´ neuem Roman *Ein weites Feld.* – In: Diskussion Deutsch (1995). Jg. 25. Nr. 144. S. 301-305. Schwan (wie Anmerkung 21) und Misch (wie Anmerkung 25).
[34] besonders bei Schwan und Boßmann.

Hinsichtlich des Autors Günter Grass werden ferner seine Reden, Essays, Interviews und Kommentare, besonders die seit 1990, zur Bearbeitung des Themas herangezogen sowie die 1999 zusammen mit Harro Zimmermann herausgegebenen Werkstattgespräche *Vom Abenteuer der Aufklärung*[35] als aktuellste Formulierung seiner poetischen Grundsätze. Darüber hinaus sind Aufsätze und einzelne Kapitel aus älteren Monographien zu speziellen Bereichen des Erzählens, des Geschichtsbilds oder der Gesinnungsästhetik bei Grass auch für die Betrachtung der Fontane-Rezeption in *Ein weites Feld* von Nutzen[36].

In bezug auf die sehr umfangreiche Forschungsliteratur, die zu Leben und Werk Theodor Fontanes existiert, wird für die vorliegende Arbeit hauptsächlich auf Biographien zurückgegriffen. Insbesondere sind hier die Fontane Biographien von Hans-Heinrich Reuter, Helmut Nürnberger, Hugo Aust und Edda Ziegler[37] zu nennen. Daneben sind vor allem Heinz Arnolds *Text und Kritik*-Band *Theodor Fontane*[38] sowie die 1998 erschienene Monographie von Norbert Mecklenburg über die Redevielfalt und Vielstimmigkeit im Werk Fontanes[39] für die Betrachtung stilistischer Korrelationen der Fontane-Rezeption in *Ein weites Feld* mit den Originaltexten interessant.

Zur Beschreibung der Rezeption Fontanes im Romantext von Grass bieten Intertextualitätskonzepte Zugangsmethoden und Kategorien[40]. Hierbei wird vor allem auf die relativ pragmatischen Ansätze von Ulrich Broich und Manfred Pfister zurückgegriffen, die sich für eine konkrete Textanalyse gut umsetzen lassen[41].

---

35 Grass, Günter und Harro Zimmermann: Vom Abenteuer der Aufklärung. Werkstattgespräche. Göttingen, 1999.
36 besonders Auffenberg, Christian: Vom Erzählen des Erzählens bei Günter Grass. Studien zur immanenten Poetik der Romane *Die Blechtrommel* und *Die Rättin*. Münster, 1993 und Hensing, Dieter: Günter Grass und die Geschichte – Camus, Sisyphos und die Aufklärung. – In: Labroisse, Gerd und Dick von Stekelenburg (Hrsg.): Günter Grass. Ein europäischer Autor?. Amsterdam, 1992. S. 85-121.
37 Reuter, Hans-Heinrich: Fontane. 2 Bde. Sonderauflage. Darmstadt, 1970; Nürnberger, Helmut: Fontanes Welt. Berlin, 1997; ders.: Fontane. 21. Aufl. Reinbek, 1995; Aust, Hugo: Theodor Fontane. Ein Studienbuch. Tübingen u. Basel, 1989 und Ziegler, Edda: Theodor Fontane. Lebensraum und Phantasiewelt. 2. Aufl. Berlin, 1996.
38 Arnold, Heinz-Ludwig (Hrsg.): Text und Kritik. Theodor Fontane. 2. Aufl. Münche, 1989.
39 Mecklenburg, Norbert: Theodor Fontane. Romankunst der Vielstimmigkeit. Frankfurt a. M., 1998.
40 vgl. Bibliographie Kap. 5.5
41 Broich, Ulrich und Manfred Pfister (Hrsg.): Intertextualität: Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien. Tübingen, 1985.